

von Lindeiner-Wildau

1 Oberleutnant oder Leutnant als Wachthabender;
 1 Vizefeldwebel als Vertreter des Offiziers und Feldwebeldiensttuer;
 2 Unteroffiziere, von welchen einer als Küchenunteroffizier zu verwenden ist;
 5 Gefreite als Wachthabende (bei vier wachtfreien Nächten);
 1 Mann als Koch; 1 Sanitätssoldat; 1 Offizierbursche;
 Zusammen: 1 Offizier, 1 Vizefeldwebel, 2 Unteroffiziere, 5 Gefreite, 1 Sanitäts-
 soldat und 17 Mann.

Das Wachtkommando wird monatlich abgelöst. Mit der Verpflegung wird das 2. Bataillon beauftragt. Das Wachtkommando für den Monat Oktober stellt das 1. Bataillon. An Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken sind die für das Wachtkommando Istein¹⁹⁶ befohlenen Gegenstände mitzunehmen.

Als Führer des Wachtkommandos ist seit heute Leutnant Bernsau auf der Burg. Als Vizefeldwebel wird Falkner bestellt.“¹⁹⁷

Über dieses Wachtkommando gibt es nichts Besonderes zu berichten. Es wurde regelmäßig gestellt und abgelöst, bis der Ausbruch des ersten Weltkrieges erneut eine Unterbrechung eintreten ließ. Das „Burgkommando“ rückte am 31. Juli 1914 nach Konstanz ab, um dort mobilzumachen und mit dem Regiment an die Front zu gehen¹⁹⁸.

III. DAS ENDE

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß nach Aufstellung des Ersatzbataillons des Regiments 114 auch das Wachtkommando von Konstanz aus wieder auf die Burg geschickt wurde. Vermutlich hatte es eine auf 1 Feldwebel und 15 Mann verminderte Stärke. Jedenfalls leben heute noch alte Soldaten, die als Angehörige des 6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114 während des ersten Weltkrieges zum Wachtkommando auf die Burg kommandiert waren. Zur Zeit des Waffenstillstandes war der Offizierstellvertreter Siegfried Stadelhofer als Kommandoführer auf dem Zollern¹⁹⁹. Im gleichen Sinne teilte die Stadt Hechingen mit, daß das Wachtkommando auf der Burg bis zur Auflösung des alten Heeres im Jahre 1919 gestellt wurde²⁰⁰.

Diese Angaben scheinen eine Bestätigung darin zu finden, daß nach einer Zeitungsmeldung vom 14. November 1918 dem Soldatenrat für Hechingen und Haigerloch u. a. der „Musketier Bastian – Burg Hohenzollern“ angehörte. Die „Badische Landeszeitung“ schrieb in einem Artikel zum 27. Januar 1919, dem Geburtstage des letzten deutschen Kaisers: „Die Burg seiner Väter, der Hohenzollern bei Hechingen, gehörte der Familie. Badische Truppen haben dort Standort“ – „haben“ und nicht „hatten“. Und als letztes erschien am 28. April 1919 folgende Mitteilung:

¹⁹⁶ Eine neu ausgebaute Felsenfeste am Oberrhein.

¹⁹⁷ Hohenz. Bl., 85. Jg., Hechingen 1913, Nr. 199 v. 1. 9. 1913, Nr. 214 v. 18. 9. 1913 u. Nr. 226 v. 2. 10. 1913.

¹⁹⁸ ebd., 86. Jg., Hechingen 1914, Nr. 172 v. 31. 7. 1914.

¹⁹⁹ Gütige Mitteilung von Oberst a. D. Gies, Ehrenvorsitzendem der Kameradschaft ehem. 114/14er, Konstanz, v. 18. 8. 1965.

²⁰⁰ Schreiben der Stadt Hechingen an Herrn Alfons Jeremias, Stuttgart, v. 12. 6. 1958, das letzterer gütigerweise zur Verfügung stellte.